



kalyanamitra
Pusat Komunikasi dan Informasi Perempuan
Women's Communication and Information Centre

Watch
INDONESIA!



TERRE DES FEMMES fordert mit Watch Indonesia! in Deutschland und Kalyanamitra in Indonesien von der Regierung und vom Gesundheitsministerium Indonesiens die Einhaltung internationaler Verträge zum Schutz von Frauenrechten und Umsetzung eigener Gesetze gegen FGM¹.

Bei der weiblichen Genitalverstümmelung wird Mädchen oft ohne Betäubung ein Teil ihrer Genitalien entfernt. Neben dem physischen Schmerz und den teils lebenslangen gesundheitlichen Folgen belastet viele Betroffene vor allem der Vertrauensbruch, da meist die Mutter selbst ihre Tochter diesem Eingriff aussetzt.

Laut MUI² gehört der Typ 1³ zu den islamischen Pflichten. 18% der

¹ FGM = Female Genital Mutilation = weibliche Genitalverstümmelung

² Der „Rat Indonesischer Ulemas“ (MUI; „Ulema“ bedeutet Wissender, Islamgelehrter) wurde 1975 gegründet um der pluralistisch muslimischen Bevölkerung zu aktuellen Themen Empfehlungen zu geben. Der Rat und hat keine gesetzgebende Funktion und seine Veröffentlichungen sind ausdrücklich nur für die IndonesierInnen gedacht, die ihn als Autorität anerkennen wollen.

³ Die WHO hat FGM in vier Formen klassifiziert. Typ 1 bezeichnet die partielle oder vollständige Entfernung der Klitoris und/oder der Klitorisvorhaut

Krankenhäuser⁴ bieten FGM an. In zwei Drittel der Fälle sind es Hebammen, die den Mädchen (zu 91% Säuglinge) ihre Genitalien symbolisch beschneiden, einritzen oder verstümmeln (44%). Obwohl viele AktivistInnen, islamische Gruppen und Nichtregierungsorganisationen sich für ein Ende der weiblichen Genitalverstümmelung einsetzen und dies sowohl mit den Menschenrechten und gesundheitlichen Aspekten als auch mit dem Koran begründen, wird dieser Brauch von der Bevölkerung beibehalten: 92%⁵ der IndonesierInnen planen, auch die eigenen Töchter und Enkelinnen „beschneiden“ zu lassen. Derzeit leben fast 33.000.000 Mädchen unter 15 Jahren⁶ in Indonesien. So werden auch künftig pro Jahr weitere zwei Millionen⁷ Mädchen in Indonesien dieser Menschenrechtsverletzung ausgesetzt sein, wenn die Regierung sie nicht schützt.

Der Hauptgrund für die Verbreitung von FGM in Indonesien ist, dass das Gesundheitsministerium im Jahr 2006 zwar die Abschaffung dieses Brauchs forderte und eigene Aktivitäten ankündigte aber nur vier Jahre später eine Anleitung zur „richtigen“ Durchführung des Eingriffs veröffentlichte. Fortan wurde rhetorisch zwischen „Mädchenbeschneidung“ und dem der Erfahrung der Mädchen und dem Sachverhalt entsprechenden Wort „Genitalverstümmelung“ unterschieden. Damit öffnete das Gesundheitsministerium auch einen neuen Markt für ÄrztInnen, die nun garantiert straffrei diese Menschenrechtsverletzung in ihr Angebot aufnehmen konnten.

Dieser Slalomkurs des Gesundheitsministeriums und das Schweigen der Regierung lässt die Bevölkerung (vor allem in den ländlichen Gebieten, wo FGM vermehrt praktiziert wird) in dem Glauben, das Richtige zu tun, wenn sie ihre Töchter verstümmeln.

Indonesien hat die Antifolterkonvention (1998), die Konvention zur Beseitigung jeder Diskriminierung der Frau (1980), die Kinderrechtskonvention (1990) und die UN Resolution zur Abschaffung von FGM (2012) unterzeichnet und ratifiziert. Auch die eigene Gesetzgebung zu häuslicher Gewalt, Gesundheit, Kinderschutz und Menschenrechten könnten auf die weibliche Genitalverstümmelung angewendet werden.

⁴ Uddin et al., 2010 „Female Circumcision a social, cultural, health and religious perspectives“

⁵ USAID, 2003: "Female Circumcision in Indonesia: Extent, Implications and Possible Interventions to Uphold Women's Health Rights."

⁶ <https://www.cia.gov/library/publications/the-world-factbook/geos/id.html>

⁷ Zur Verbreitung von weiblicher Genitalverstümmelung in Indonesien liegen drei Studien vor: 1998 kam das University of Indonesia's Women's Research Graduate Program anhand von 100 städtischen und 100 auf dem Land lebenden Informantinnen zu dem Schluss, dass 100% der Frauen in West Java eine Form der Genitalverstümmelung erlebt haben; 2003 haben USAID und der Population Council Jakarta 1694 Mütter von minderjährigen Töchtern aus acht verschiedenen Ethnien in West Sumatra, Banten, Ost Java, Ost Kalimantan, Gorontalo und Süd Sulawesi befragt und festgestellt, dass 92,4% insgesamt (und zwischen 70 und 99% in den einzelnen Distrikten) die Fortsetzung von FGM befürworten. Laut dieser Studie werden 96% der Mädchen vor ihrem 15. Lebensjahr genitalverstümmelt. Und 2010 wurde bei der Befragung von 160 Krankenhäusern festgestellt, dass 34% FGM anbieten und 56% davon dies auch ohne Einwilligung der Eltern durchführen. Über die Patientinnenzahl dieser Krankenhäuser gibt es keine Angaben.

Diese Studien müssen nicht repräsentativ für ganz Indonesien sein und die Daten sind nicht mehr aktuell. Da es keine umfassenderen und/oder aktuelleren Forschungen gibt, gehen wir bei der Berechnung der mutmaßlich pro Jahr verstümmelten Mädchen nur von den 88% aus, für die FGM derzeit zu den religiösen Pflichten gehört: $33.000.000 \cdot 0,88 / 14 = 2074286$ Mädchen pro Jahr.

Trotzdem finden u.a. weiterhin ungestört Massenverstümmelungen in Schulen statt bei denen Presseberichten zufolge die Eltern ein Essenspaket und 6 € für jedes „gelieferte“ Mädchen erhalten⁸. Und dennoch führen ÄrztInnen im Rahmen von „Geburtspaketen“ (Gesundheitscheck, Ohrenpiercen, Impfungen und FGM) bei Neugeborenen diese Menschenrechtsverletzung durch. Entgegen der Empfehlung des Gesundheitsministeriums und des MUI, „nur“ einen Schnitt in die Klitoris zu machen, wird gerade in den Krankenhäusern meist Gewebe entfernt und oft die Klitoris verletzt.⁹

Die hohe Toleranz gegenüber FGM und der Versuch, durch hygienische Eingriffe die Nebenwirkungen zu mindern, haben vergessen lassen, dass auch die beabsichtigte Wirkung von FGM eine Menschenrechtsverletzung darstellt. Die Regierung Indonesiens schützt derzeit die Mädchen nicht, sondern opfert sie der frauenfeindlichen, reaktionären und selbstgerechten Politik einer (zum Teil religiös-fundamentalistischen) Minderheit und den selbst geschürten Irrtümern und Mythen rund um „Vorteile“ und „Nutzen“ weiblicher Genitalverstümmelung.

TERRE DES FEMMES, Watch Indonesia!, die indonesische Frauenrechtsorganisation Kalyanamitra und alle UnterzeichnerInnen fordern die Regierung Indonesiens auf, folgende Maßnahmen umzusetzen, zu denen das Land aufgrund internationaler Abkommen, eigener Gesetze und der Pläne des Gesundheitsministeriums von 2006 bereits verpflichtet ist:

1. Einführung und Umsetzung eines Gesetzes gegen weibliche Genitalverstümmelung das auch für „milde“ Formen ein angemessenes Strafmaß vorsieht.
2. Grundsätzliches Verbot aller Angebote von Genitalverstümmelung z.B. durch Privatpersonen, MedizinerInnen und (religiöse) Institutionen.
3. Sensibilisierung und Aufklärung von einflussreichen Personen und Gruppen sowie eine landesweite Kampagne zur Information der Bevölkerung über die Folgen und die (inter)nationale Ablehnung dieser Praxis.

Kurz gesagt: Wir fordern die Bewertung von weiblicher Genitalverstümmelung als Menschenrechtsverletzung gemäß der bereits von Indonesien unterzeichneten internationalen Konventionen und entsprechendes Handeln!

Unterschreiben Sie hier: www.frauenrechte.de/fgm-indonesien

Die Unterschriften dieser Petition werden voraussichtlich am 10.12.2014 dem Botschafter Indonesiens in Berlin übergeben.

TERRE DES FEMMES e. V.

Brunnenstr. 128, 13355 Berlin

Tel. 030 40504699-0 • Fax 030 40504699-99

E-Mail: info@frauenrechte.de

www.frauenrechte.de

⁸ Siehe u.a. hier: <http://www.theguardian.com/society/2012/nov/18/female-genital-mutilation-circumcision-indonesia>

⁹ http://sisyphe.org/imprimer.php3?id_article=4449